

Thoma, Ludwig: Scherl (1894)

1 Der du die Wildsau hast im Blatt geschildert,
2 Wie sie den allerhöchsten Stoß bekommt,
3 Der alles, was es gibt, gelichtgebildert,
4 Nun hat dir endlich deine Müh' gefrommt.

5 Heil dem Weisen, der's verstand!

6 Alles G'schwerl

7 Bringt der Scherl

8 In der »Woche«.

9 Aus dem Loche

10 Hängt ihm jetzt ein Ordensband.

11 Du zeigst dem niedern Volk die hohen Kreise,
12 Wie sich der Graf, wie der Baron sich mopst,
13 Und wie sie zu sich nehmen Trank und Speise,
14 Und wie die Tochter im Basare hopst.

15 Heil dem Manne unsrer Zeit!

16 Eine Perl

17 Ist der Scherl;

18 Jede Chose,

19 Jede Pose

20 Weiht er der Unsterblichkeit.

21 Du bringst die Herren, wie sie brünstig beten,
22 Sogar in Kirchen knipst dein Apparat.

23 Du zeigst die Dichter, wie sie Verse kneten,
24 Und die Minister bei dem Abendskat.

25 Heil dem Guten, der gesiegt!

26 Ja, ein Kerl

27 Ist der Scherl!

28 Durch das Blitzlicht –

29 's ist kein Witz nicht –

30 Hat 'nen Orden er gekriegt.

31 Der größte Staatsmann lässt von dir sich typen,

32 Und die Soubrette wird uns aufgetischt.
33 Die Lumpen prangen neben den Polypen,
34 Die teils sie fingen, teils sie nicht erwischt.
35 Heil dem Manne, der es kennt,
36 Wie der Scherl,
37 Diese Perl,
38 Was Epoche
39 Macht der »Woche«,
40 Was ein packender Moment.

41 O fahre weiter fort uns einzuimpfen
42 Respekt vor dem, was von sich reden macht.
43 Die Leute, welche ernstlich auf dich schimpfen,
44 Sind nur die paar, die du noch nicht gebracht.
45 Heil dem Weisen, der's verstand!
46 Alles G'schwerl
47 Bringt der Scherl
48 In der »Woche«.
49 Aus dem Loche
50 Hängt ihm jetzt ein Ordensband.

(Textopus: Scherl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49769>)